

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

14.5.1889 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087881)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 112.

Dienstag, den 14. Mai 1889.

15. Jahrgang.

Bericht der Marine-Offiziere über die Katastrophe bei Apia.

Wie von uns bereits in voriger Nummer angedeutet, sind im „Marine-Verordnungsblatt“ die Berichte erschienen, welche die Korvetten-Kapitäne Frije und Frhr. v. Erhardt und Lieutenant z. S. Gadele über den Untergang des „Alder“ und „Eber“, sowie über die Strandung der „Olga“ an den Chef der Admiralität erstattet haben. Im großen Ganzen werden in diesen vom rein nautischen Standpunkt abgefaßten Schilderungen die bereits bekannten Einzelheiten wiederholt. Nebenbei finden jedoch manche interessante Momente Erwähnung, die wir nachträglich unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen.

Ueber die letzten Augenblicke des „Eber“, als dieses Kanonenboot schon einmal das Riff berührt hatte, aber wunderbarerweise wieder losgekommen war, sowie über seine eigene wunderbare Rettung schreibt Lieutenant z. S. Gadele:

„Ich bemerkte, daß das Ruder unter einem Winkel von 45 Grad vom Schiff abstand, also vollkommen unbrauchbar war. Die Maschine arbeitete mit „Alle Kraft“ und brachte das Schiff auf etwa 26 Meter wieder vom Riff ab. Gleich nach dem ersten Aufstoßen befaß der Kommandant, Kette einzuhieven, doch wurde das Schiff, während die Leute noch das Spill klar machten, zum zweiten Male mit dem Heck und dann mit dem ganzen Vorderbordschiff auf das Riff geworfen. Ein Abkommen war nicht mehr möglich, die Maschine wurde gestoppt. Ein weiteres Abkommen erfolgte nicht mehr. Der „Eber“ holte etwa 30 Grad nach Vordorsbord und 45 Grad nach Steuerbord, dann etwa 45 Grad nach Vordorsbord und über 90 Grad nach Steuerbord, wieder etwa 45 Grad nach Vordorsbord über und ist dann wahrscheinlich nach Steuerbord gekentert. Ich stand während des Vorfalles auf der Kommandobrücke und hielt mich beim Ueberholen des Schiffes an einem Sprachrohr fest, ließ dasselbe jedoch los, als ich zu tief unter Wasser gezogen wurde, und bin dann wahrscheinlich mit der nächsten See über das Schiff hinweg auf das Riff geworfen worden. Ich glaube noch den Kiel des Schiffes gesehen zu haben.

Infolge Auffschlagens meines Kopfes auf das Riff kam ich zur Besinnung und schwamm nun dem Lande zu, das ich gegen 6 Uhr Morgens glücklich erreichte. Vom „Eber“ konnte ich von Land aus nichts mehr sehen. Am 16. März habe ich um 10 Uhr Vormittags ein Stück vom Hinterschiff des „Eber“ mit einem Pivot für Revolverkanonen in der Nähe des Landes treiben sehen, und am 17. März ist ein Theil des Vorschiffes mit dem Vordorsbord an den Strand geworfen; im Uebrigen habe ich von dem Kanonenboot nichts mehr gesehen.“

Eingehend schildert Korvetten-Kapitän Frije die Leiden des „Alder“. Wiederholt war schon das Riff berührt worden, ehe die Katastrophe erfolgte:

„Erst nachdem eine besonders starke See eingesetzt hatte, in der vor Gift und Regen das Vorschiff nicht zu sehen war und in der man durch mit Salzwasser gemischten Regen große Schmerzen im Gesicht und Augen empfand, sah ich das Unmögliche des Aushaltens ein und entschloß mich, mit dem Schiff auf den Strand zu laufen. Während der eben erwähnten See war der „Eber“ verschwunden. Nur unbestimmte Wackelrumpfen neben dem Riff ließen vermuthen, daß derselbe dort gesunken sei. Ich ließ die Ketten im Zwischenack auseinander schäufeln und wartete auf den Zeitpunkt, in dem das Schiff voranspringen würde. Leider aber gewann ich keinen Zoll. Nach kurzer Zeit stieg das Heck wieder gegen das Riff. Hiernach, glaube ich, funktionierte das Ruder nicht mehr. Die Schotten waren dicht. Ich ließ alle Mann an Deck kommen, die Barrings und Boots- zurings kappen, Rorkwisten herausheben, und als das Fahrzeug sich noch fester gegen das Riff setzte, befaß ich (in welcher Reihenfolge

dies geschah, bin ich nicht im Stande anzugeben): „Maschine halt!“ „Dampf ablassen!“ „Boote zu Wasser!“ „Alle Mann über Bord!“ und gab dem ersten Offizier den Befehl, die Ketten zu schlippen (b. h. ins Meer zu lassen). Die erste Zolle mit drei Mann ist glücklich an Land gekommen.

Raum waren die Ketten geschlippt, so warf die nächste See das Fahrzeug hoch auf's Riff, 90 Grad auf die Vordorsseite. Nur diesem Umstande ist es zu danken, daß größeres Unglück vermieden wurde. Wären die Ketten nicht geschlippt worden, so würde sich das Fahrzeug am Riff zerschlagen haben und neben dem Riff gesunken sein.

Gegen Mittag war niedrig Wasser, einige Eingeborene kamen an Bord, um Hilfe zu leisten; sie brachten eine Manilaleine an Land, mittelst welcher mehrere Leute gerettet wurden, indem sie theils mit Hilfe von Eingeborenen, theils ohne solche an derselben entlang gingen. Es mochten vielleicht 15 Mann so gerettet sein, als die Leine brach. Die Eingeborenen waren nicht dazu zu bewegen, die Leine nochmals auszubringen. Sie wollten jetzt mit 30 bis 40 Mann kommen, von denen Jeder einen von den an Bord befindlichen Leuten mitnehmen sollte. Die Zeit verging aber, ohne daß sonderliche Hilfe kam. Nur wenige Eingeborene ließen sich nochmals sehen, um zu helfen. Ich hatte hauptsächlich Maschinenspersonal, Handwerker und weniger gewandte Leute an Land gehen lassen, alle Offiziere, die Verletzten und einige gewandte Leute hatte ich zurückbehalten. Dies waren in Summa etwa noch 40 Mann. Die Verwundeten, von Land ein Boot an's Brack zu schicken, blieben erfolglos. So kam der Abend mit seinem Hochwasser und die Nacht heran. Wir saßen meist auf Brettern der Barrings, welche über Stützen und Lutten gelegt waren. Das Brack und der Wind hatten sich etwas gedreht, so daß wir während der Nacht in durchdringenden Wind und Wetter vollständig ausgelegt waren. Einige Male küßte sich das Brack so stark, daß wir klar standen, wieder ins Wasser zu gehen, da wir vermutheten, das Brack würde sich nach der einen oder anderen Seite umlegen.

Am nächsten Morgen, den 17. März, es mag gegen 6 Uhr gewesen sein, die See hatte sich etwas beruhigt, kamen mehrere Boote und holten in kurzer Zeit den Rest der Besatzung an Land, zuerst einige gesunde Leute, dann die Verwundeten. Mit dem letzten Boote ging ich mit den Offizieren an Land.

Während des Aufenthaltes auf dem Brack, sowie während der Zeit vor der Strandung muß ich die Thätigkeit des Lieutenants z. S. Caesar lobend hervorheben. Zuerst leitete er die Reparatur der Steuerborrichtung, dann war er hervorragend thätig beim Schlippen der Ketten und nachher auf dem Brack leistete er unter meinen Augen vielfach thatkräftige Hilfe. Der erste Offizier befand sich vorn bei der Komödie selbst hilfsbedürftig, und ich war infolge erhaltener Verletzungen auch nicht im Vollbesitz meiner Kraft.“

Korb.-Kapt. Frije hatte Verletzungen am Kopf und an den Schenkelbeinen erlitten, er litt hinterher am Fieber und mußte deshalb den Dienst des ältesten Offiziers dem Korb.-Kapt. Frhrn. v. Erhardt übergeben.

Die Kreuzerfregatte „Olga“, die nur strandete, aber wieder flott wurde und sich jetzt in Sydney befindet, hatte vielleicht von allen drei deutschen Schiffen die größten Gefahren auszuweichen. „Vandalia“, „Calliope“, „Nipisc“ und „Trenton“ kollidirten nach einander mit der „Olga“ und drohten dieselbe auf's Riff zu stoßen; aber im letzten Augenblick ging regelmäßig die Gefahr vorüber. Nur zuletzt war die Kollision mit der „Trenton“, einem Schiff von 4000 T., und damit der völlige Untergang unvermeidlich. Da entschloß sich der Kommandant, die „Olga“ rückwärts auf den Strand zu rennen.

Die „Trenton“ warf sich mit ihrem Heck gegen den Bug der „Olga“ und zertrümmerte derselben Bugspriet, riß den Kopf des Gallionsbildes ab und bog den Schich nach Steuerbord. Im nach-

sten Augenblick schon ich dicht längsseit der „Trenton“, nahm ihr mit meinen beiden Unterräumen die Steuerbord-Seitenboote fort, ebenso die Bode und stieß mit ihr am Heck zusammen, ohne besonderen Schaden zu nehmen. Die Mannschaft der „Olga“, bereits auf das Schlammte vorbereitet, ohne auch nur einen Augenblick ihre musterhafte Haltung bisher verloren zu haben, brach, als wir die „Trenton“ passirten, in ein dreifaches Hurrah aus, wahrscheinlich war dies der Ausdruck der Freude, daß dieser gefährliche Koloß die „Olga“ nun nicht mehr in den Grund zu bohren vermochte und letztere dem festeren Strand zufluchte. Die Ketten schlippten und ich hatte das Glück, die weichste Stelle mit nur geringer Brandung zum Aufsteigen des Schiffes rechtzeitig noch erreichen zu können. Es ist dies eine Stelle östlich vom Baifgano-Fluß ohne Korallen, nur mit Muddboden belegt. Die „Olga“ liegt hinten 1,8 Meter, vorn 1,2 Meter tief im Mudd.“

Aus allen drei Berichten drängt sich dem Leser der Eindruck auf, daß unsere Marinemannschaften sich bei der schauerlichen Katastrophe im Hafen von Apia mit heldenhafter, fast übermenschlicher Kraft gegen die Gewalt der Elemente gewehrt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. Die Erörterungen in der heutigen Reichstags-Sitzung beweisen die Unsicherheit der Geschäftslage zur Genüge, doch geht daraus hervor, daß die Regierung keineswegs auf eine Vertagung des Altersverorgungs-Gesetzes eingehen will. Es ist nur unentschieden, wie lange die Pause zwischen der zweiten und dritten Lesung währen soll. Das Präsidium war geneigt, eine volle Woche einzuräumen und die dritte Lesung erst am 20. d. M. beginnen zu lassen. Wahrscheinlich wird man sich dahin einigen, die dritte Lesung am 17. d. M. zu beginnen; für die allgemeine Verathung sind zwei oder drei Sitzungen in Aussicht genommen. Im Ganzen glaubt man jedoch in einer Woche mit der dritten Lesung fertig zu werden. An der Annahme des Gesetzes wird jedoch in der dritten Lesung nicht mehr gezweifelt; die Höhe der Mehrheit läßt sich indessen noch nicht angeben. — Im Bundesrath herrscht vollständige Ruhe; es dürfte sich indessen befähigen, daß die Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs alsbald erledigt wird. Daß der Reichstag mit dieser oder irgend einer anderen Angelegenheit außer dem Altersverorgungsgesetz befaßt werde, ist nicht anzunehmen.

Am Hofe ist man eifrig mit den Vorbereitungen für den Besuch des Königs von Italien beschäftigt; der König wird hauptsächlich in Potsdam verweilen, vielleicht aber auch einen oder den andern Tag in Potsdam und zwar im Stadtschloß Wohnung nehmen. Der Ausflug des Kaisers mit seinem königlichen Gaste nach Kiel wird am 23. oder 24. d. M. erfolgen. Für die dortige Flottenparade hat der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel bereits alle Anordnungen getroffen. Das Gefolge des Monarchen soll aus 200 Personen bestehen. Es befaßt sich, daß die Berliner städtischen Behörden, sowie die hiesige Künstler-Schaft Festlichkeiten zu Ehren des Königs von Italien p'amen.

Die „Meiser-Ztg.“ schreibt in Ergänzung hierzu: Für den Aufenthalt des Königs von Italien am hiesigen Hofe ist folgendes vorläufige Programm entworfen worden: 21. Mai: Aufkunft auf dem Bahnhof, Empfang durch die Kaiserin im Garde-du-Korps-Saale des königlichen Schlosses, Familientafel, Gala-Abendtafel, 22. Mai: Große Parade auf dem Tempelhofer Felde, Spazierfahrt nach Charlottenburg, Besuch der Oper, Abendtafel, 23. Mai: Parade im Lustgarten zu Potsdam, Mittagstafel im Stadtschloß, Wasserfahrt nach der Pfaueninsel, Abendtafel bei dem Königl. italienischen Votsgafter, 24. Mai: Exercitien bei Berlin, Frühstück beim Offiziercorps des 2. Garde-Regiments, Besuch der Ruhmeshalle, Familientafel bei dem Prinzen Albrecht, Fahrt durch die Stadt, Konzert im Weißen Saal,

Judith, die Tochter des Wilderers.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

„Zerstört blühte Ehrlich in das bleich gewordene Antlitz des Fremdes: „Denkst Du noch immer an das Ende des Wilderers? Wenn eine Gabriele sterben muß in dem Venze ihres Lebens, sterben durch die Schuld eines erbärmlichen Menschen, den ich nicht strafen darf, weil sie mir es verboten, dann glaube ich, braucht man nicht um das Leben eines Mannes zu klagen, der weder sich, noch der Welt etwas nützte und dessen Tod vielleicht zum Glücke seines Kindes beigetragen hat. Doch komm, Reinehold, meine Zeit ist um; es heißt nur noch von dem alten Vater, von Martha und Henning's Abschied zu nehmen und dann fort, fort von hier, wo mich Alles, Alles an mein vernichtetes Glück, an meine süße, hingemordete Gabriele mahnt.“

Hastig trat er von dem Grabe Rodensteins fort; weder er noch Gerloff ahnten, daß dieser das erste Opfer Vottmers geworden war.

An demselben Abend reisten die beiden Freunde ab. Frida und Martha blickten dem davonrollenden Wagen, der die jungen Männer entführte, mit tränenreichen Augen nach. — „Was wird uns das Leben noch bringen?“ fragte Frida leise, ihren Kopf an die Schulter Marthas lehrend. „Dem Schwanengesange Gabriels haben wir gelauscht; sie ist heimgegangen in das Land des Friedens. Sollen wir sie beneiden oder beauern? Martha, Martha, das Leben bietet mehr Schmerzen als Freuden, und wohl dem, der, ohne den Reiz der Leiden geleert zu haben, von ihnen geht. Warum muß man oft gerade da lieben, wo man nicht wieder geliebt wird; warum, warum für die kurze Zeit des irdischen Daseins noch so viele Leiden und Schmerzen?“

Mit einem tiefen, melancholischem Seufzer zeigte Martha nach

dem sternbesäeten Himmel auf den milchleuchtenden Mond, der sein bleiches Licht über die beiden trauernden Mädchen ergoß.

„Dort wird uns Antwort werden auf alle, alle Fragen“ — entgegnete sie leise.

2. Band. Erstes Kapitel.

Vor dem Opernhaus in Berlin herrschte ein buntes, lebhaftes Treiben. Dem Schneegestöber und der Kälte Trotz bietend, drängte sich die Menge vor dem Eingangsportäl, um eine oder die andere der Schönen, welche den ersten diesjährigen Opernball besuchten, sehen oder wenigstens ein paar Bzpfel desselben bewundern zu können. Es schien, als hätte sich die vornehme Gesellschaft der ganzen zivilisirten Welt hier ein Stellbichlein gegeben, denn immer und immer wieder rollten Equipagen vor das Opernhaus und unter Lachen und Plaudern schlüpften weibliche Gestalten, gefolgt von Herren in Zivil und Uniform über die Schwelle, die in den der Kunst und dem Vergnügen geweihten Tempel führt.

Nachdem die Polonaise vorüber und sich die bewundernden Blicke satt gesehen an den glänzenden Anordnungen, an dem Kranze schöner, anmuthiger Frauen und Mädchen; nachdem man neugierig und interessiert die Hofgesellschaft betrachtet, nach dieser und nach jener auffallenden Erscheinung gefragt; dort einen Bekannten unter der Fluth von Menschen entdeckt, ohne ihn erreichen zu können, hier schnell ein Wort, einen flüchtigen Händedruck getauscht, bildeten sich kleine Gruppen, die weniger zum Tanzen, als zum Beobachten hergekommen waren und nun Gelegenheit nahmen, das feenhaft Bild zu betrachten, welches sich dem Beschauer in wechselvollen Szenen bot.

Arthur von Vottmer, der nach langer Abwesenheit von der Heimath am Hofe zu C. nicht mehr das freundliche Entgegenkommen fand, welches ihm mit zu seiner jetzigen glänzenden Stellung verholten, hatte seine Gemahlin veranlaßt, für den Winter ihren Auf-

enthalt in Berlin zu nehmen und Arabella, die sich auch seit ihrer Vermählung nicht mehr recht beglückte in den ehemaligen Verhältnissen befand, ging auf seinen Vorschlag ein, obgleich ihr die Gründe vollständig räthselhaft waren, die einen solchen Umschwung in den Gestimmungen des herzoglichen Paares gegen ihren Gatten hervorgerufen, während man ihr in der alten herzoglichen Weise beglückte.

Den jungen Edelmann berührte das Faktum sehr wenig; er war in Folge seiner reichen Heirath unabhängig von seinem Landesherren, nur darauf bedacht, ein möglichst luxuriöses Leben zu führen. Die kleine herzogliche Residenzstadt erschien ihm durchaus nicht mehr als das Eldorado seiner Wünsche. Es war längst seine Absicht gewesen, wenn irgend thunlich, seine Verbindung mit dem C.'schen Hofe zu lösen, überhaupt so wenig als möglich in dem Herzogthum zu leben, da ja dort so Mancher und so Manches war, das störend auf ihn einwirken konnte.

Er wußte nicht, daß Gabriele gestorben; seit seiner Vermählung mit Lady Barnah hatte er jede Verbindung mit Groß-R. abgebrochen und eine geheime, natürliche Scheu hielt ihn davon ab, Erläuterungen einzuziehen. Seine Gemahlin hatte nur einmal das Gespräch auf Gabriele, deren wunderliche Gestalt ihr aufgefallen war, gelenkt. Ehe sie sich ihm verlobt, hatte sie ihn erst nach seinen Beziehungen zu der hohen Pfarrersochter gefragt und erst, als er, seine leuchtenden Augen voll zu ihr aufschlagend, scheinbar ganz offen gestanden, daß er selbst von Gabriels Schönheit entzückt und in Gefahr gestanden, sich ernstlich in sie zu verlieben, wenn nicht theils seine Veranft, noch mehr aber das Dazwischentreten Arabellas ihn davor behütet hätte, war sie beruhigt und überließ sich ihren Gefühlen, die sie übermächtig zu ihm hinzogen.

Im Laufe der Zeit hatte Vottmer einsehen gelernt, daß Arabella über nichts unachtsamter urtheilte, als über die Lüge, daß sie von einem Manne vor allen Dingen Offenheit und Wahrhaftig-

25. Mai: Besuch der Unfallversicherungs-Ausstellung, Abschiedstafel bei den Majestäten. — Die Berliner Studentenschaft hat beschlossen, dem König Humbert von Italien bei seiner Anwesenheit in Berlin eine besondere Ovation in Form eines Wagenzuges mit Chargierten zu Pferde darzubringen. Sie will damit nicht nur das Interesse, das der König den deutschen Studenten wiederholt bewiesen hat, anerkennen, sondern zugleich dem italienischen Volke für den entusiastischen Empfang danken, den es ihnen in Bologna bereitet hat. Von dem Magistrat wird die Frage erwogen, ob nicht ein städtisches Fest im Ausstellungspark zu veranstalten sei.

— Wie die „Hamb. Nachr.“ schreiben, verdient es immerhin Beachtung, daß, während dem deutschen Botschafter in Paris Grafen Münster wegen seiner Verdienste um das gute Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland der Schwarze Adlerorden verliehen worden ist, der sehr einflussreiche Pariser „Figaro“ zwei vom „Deutschen Reichsanzeiger“ zum Theil abgedruckte Artikel veröffentlicht, in denen ausgeführt wird, daß für Frankreich eine Ausöhnung mit Deutschland leichter möglich sei, als mit Italien, da letzteres auf Frankreich's Kosten seine Stellung im Mittelmeer zu erweitern und zu kräftigen strebe, während Deutschland nur das Erworbene behalten wolle.

— Das Ministerium beschäftigt, den kleinen Belagerungszustand über das Auslandsgebiet zu verhängen.

— Heute Nachmittag hat wiederum eine mehrstündige Sitzung der Samoa-Konferenz unter Vorsitz des Fürsten Bismarck-Schönhausen stattgefunden. — Minister des Innern Herrfurth ist heute Morgen aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk zurückgekehrt.

— Das nunmehr festgestellte Programm für die am 16. Okt. in Washington zusammen tretende Marine-Konferenz enthält ausschließlich die Vorschläge zur Sicherung und Errettung von Leben und Eigentum zur See.

— An der gestern unter dem Vorsitz des Ministers des Innern in Dortmund abgehaltenen Versammlung nahmen theil: Oberpräsident v. Hagemeister, die Präsidenten v. Rosen, v. Berglesch, v. Liebermann, Vertreter des Oberbergamts, Landräthe und Vertreter der Behörden der Strikbezirke. Gleichzeitig fand eine Versammlung der Grubeninspektoren statt. Der Belagerungszustand soll nicht verhängt, jedoch gegen die Ausbreitungen strenge vorgegangen werden. Den Grubeninspektoren, die den Belagerungszustand und die Ausweisung der fremden Arbeiter verlangen, wurde Entgegengewonnen anempfohlen. Strikversammlungen am Sonntag sind verboten. Die Strikenden wählten eine Deputation an den Kaiser. Auch in Roult wurde scharf geschossen, wobei mehrere Todesfälle vorkamen.

— Durch die hiesigen Blätter geht die Mittheilung, gegen den Pastor Witte an der Golgotaburg sei auf Anordnung des Evangelischen Oberkirchenraths abermals ein Disziplinarverfahren eröffnet, weil seine Schrift „Mein Konflikt mit Herrn Hof- und Domprediger Söbber“ gegen die bestimmt ausgesprochene Weisung seiner vorgesetzten Behörde verstoße. Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß ein Disziplinarverfahren gegen Pastor Witte vom brandenburgischen Konfessionsrathe eingeleitet worden ist; dagegen wird die Angabe als unrichtig bezeichnet, daß der Evangelische Oberkirchenrath das Verfahren angeordnet habe.

— Straßburg, 11. Mai. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht einen Auszug aus einer vom Kreisdirector von Mülhausen am 1. d. M., gleich nach der Entlassung des Polizeikommissars Wohlgegend mit letzterem aufgenommenen Verhandlung, aus welcher sich ergibt, daß Wohlgegend in Rheinfelden thätfächlich nicht wie ein Beamter eines befreundeten benachbarten Staates, sondern wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wurde.

Essen, 10. Mai. Den strikenden Bergleuten sind laut der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ die Belegschaften der meisten Zechen aus dem Mülheimer und Duisburger Kreise hinzugezogen. Heute Nachmittag trafen in Dortmund Minister Herrfurth, Oberpräsident Hagemeister und Regierungspräsident Rosen ein. Morgen findet eine größere Konferenz statt. Heute haben in Bochum die Bevollmächtigten aller strikenden Bergleute beschlossen, an der ständigen Schicht festzuhalten, dagegen die Bestimmung über die 15- bis 25prozentige Lohnerhöhung und die kleineren Forderungen den einzelnen Belegschaften zu überlassen. Zentralstelle der Strikenden ist jetzt Bochum. Die Firma Krupp erläßt an ihre Arbeiter von der Zeche Hannover bei Bochum einen Aufruf, worin sie energisch auf den Kontraktbruch und die Ungeheuerlichkeit ihres Vorgehens aufmerksam gemacht werden.

Minden, 11. Mai, 1 Uhr. Soeben fährt das plötzlich alarmirte 2. Bataillon des 15. Infanterieregiments nach Dortmund ab.

Ausland.

Haag, 11. Mai. König Wilhelm von Holland hat aus Anlaß seines vierzigjährigen Regierungsjubiläums gestern eine Proklamation erlassen, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, sein Volk könne bezeugen, daß er seine Verpflichtungen immer und zu jeder Zeit gehalten habe. Er wisse, daß sein Volk in den Tagen der Freude wie des Kummer stets treu zu ihm gestanden sei, wie auch er sich stets bemüht habe, das Vaterland glücklich zu machen. Mit innigem Dankgefühl gegen Gott, durch dessen Gnade das alte Band zwischen Oranien und den Niederlanden wieder hergestellt sei, blicke er auf die Vergangenheit zurück und erwache unter dem heutigen Ehrentage dem gleichen Segen Gottes für das Wohl und die Zukunft seines Hauses und seines Volkes. Die Erinnerung an die Vergangenheit sei die beste Gewähr, daß auch in Zukunft Oranien

zeit beanspruchte und eher tausend Thorheiten verziehe, als eine bewußte Lüge. So lange nun Bottmer in E. lebte, das in steter Verbindung mit Groß-R. stand, fürchtete er eine unheilbare Begegnung, irgend einen Anlaß aus früherer Zeit, der ihm verhängnisvoll werden konnte.

Daß es für einen Mann wie Bottmer nicht allzu leicht war, mit Arabella zu leben, sich ihr zu fügen, war ihm klar geworden, allein so lange man auf Reizen war, gelang es ihm leicht, sich dem Willen, den Wünschen Arabellas anzupassen. Sein Sinn für die Schönheit der Natur war echt, wie er ein hohes Verlangen für alle Künste hatte. Unter der Führung seiner edlen, hochgebildeten Gemahlin, unterstügt von dem Reichtum, der alle Wege ebnet, entwickelte sich sein Geist mehr und mehr und mit trunkenen Blicken ließ er die lauschaftlichen Reize des schottischen Hochlandes, wie Italiens an sich vorüberziehen, ergötzen sich seine Augen und sein Geist an dem Kunstschätzen Italiens, an den wechselvollen Bildern, welche die verschiedenen Länder, die er in köstlicher Maße mit Arabella durchkreiste, boten.

Er war seiner Gemahlin für die gebotenen Genüsse dankbar; gebildet genug, ihre geistigen Vorzüge anzuerkennen, und sich an ihrer gebietenden Unterhaltung, an ihrer wissenschaftlichen Bildung zu erfreuen, regte sich doch des Defters sein wildes, leidenschaftliches Blut, sein Hang nach Abenteuer, nach andern, nicht nur geistigen Genüssen. Die maßvolle Ruhe, das stets formelle Wesen Arabellas, gestattete nie eine übermüthige, jugendliche Thorheit; ihr strenges, oft pedantisches Pflichtgefühl langweilte ihn, wie er sich in ihre Aufbaumungen nicht recht hineinzufinden vermochte. Bei ihr war der Edelmann, die Reine der Gedanken, die Wahrschaffigkeit so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie auch ihm dadurch einen moralischen Zwang auferlegte, der anfangs, ihm zu ermüden.

Immer tugendhaft, immer streng sittlich denken und handeln zu müssen, unter dem süßlichen Himmel Italiens, unter den freien,

und die Niederlande durch die Gnade Gottes im Eintracht starr und frei seien.

Paris, 11. Mai. Die Anzeichen mehrten sich, daß der Staatsprozeß gegen Boulanger einen Verlauf nimmt, der dem Lärm und der Zuversicht, mit denen er eingeleitet wurde, sehr wenig entspricht. Man meldet darüber der „Voss. Ztg.“: Der Senatsauschuß dürfte seine Untersuchung gegen den 20. oder 25. d. Mts. beenden haben. Man bereitet die öffentliche Meinung darauf vor, daß er weder einen Anschlag auf die Sicherheit des Staates, noch einen Versuch, Militär zum Abfall vom Gehorsam zu verleiten, gefunden, jedoch in der Geldgebarung Boulanger's während seiner Ministerhaft Ungehörigkeiten entbehrt habe. — Nach anderweitiger Meldung soll Boulanger's Zustand seiner Umgebung neue Besorgnisse bereiten. — Ferner wird vom heutigen Tage aus Paris gemeldet: Die Staatseinnahmen überstiegen im April den Vorschlag von 2280 000 Frs., das vorjährige Ergebnis um 5582 300 Frs. — Die Finanzverwaltung verweigert der Presse selbstverständliche die Mittheilung der Anzahl der Besucher der Weltausstellung. Dennoch erfährt man, daß diese Zahl in den letzten vier Tagen zwischen 45- und 50 000 schwankte.

— General Boulanger empfing gestern eine aus 3 Mitgliedern bestehende Abordnung der Studenten von Paris, welche ihm eine mit 393 Unterschriften bedeckte Adresse überreichte, worin es heißt, daß die Unterzeichner, die unabhängigen Studenten in Paris, ohne Meinungsunterschied vertreten, die über den General verbreiteten Verleumdungen mit Verachtung zu strafen, ihn ihres unerschütterlichen Vertrauens und ihrer unbedingten Ergebenheit versichern und mit Ungebuld den Augenblick erwarten, wo Frankreich ihm Gerechtigkeit erweisen und ihm allenthalben zum Haupt der Nationalpartei ausrufen werde.

Rom, 10. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Athen, daß dort ein zweiter Bericht des Grafen Antonelli aus Gebem vom 25. März eingetroffen ist. Derselbe bestätigt, daß der Negus in der Schlacht von Metemeh bei dem Sturm auf die Verschanzungen der Derwische tödtlich verwundet wurde. Die Schlacht, welche vom Morgen bis zum Abend des 12. März dauerte, endete mit großen Verlusten auf Seiten der Abessinier; der Negus wurde vom Schlachtfeld in das Lager transportirt, wo er Nachts seinen Wunden erlag. Am darauf folgenden Tage griffen die Derwische das abessinische Lager an und zerstörten es vollständig. Menelik ließ sodann seine 130 000 Mann starke Armee das Land Wallogalla besetzen und sich zum König der Könige ausrufen. Er beabsichtigt, sich in der heiligen Stadt Abessinien krönen zu lassen und sandte am 26. März Boten an den König Humbert, welche denselben offiziell den Tod des Negus, sowie die letzten Ereignisse mittheilen und die Hoffnung aussprechen sollen, daß bald eine besondere Gesandtschaft in Rom eintreffen werde.

Kopenhagen, 9. Mai. Heute am fünfundsingzigsten Gedenktage des Seegefechts bei Helgoland fand hier eine Feier zu Ehren der auf dem hiesigen Friedhofe der Marine bestatteten Gefallenen in diesem für die dänische und für die österreichischen Waffen gleich ehrenvollen Kampfe statt. Nach dieser Feier wurde auf einem freien Plage in den sog. neuen Baden (Nybad) und in Gegenwart der Königl. Familie eine auf hohem Steinfußel stehende Brongebüste des vor wenigen Jahren verstorbenen Führers der dänischen Flottille bei Helgoland, des Admirals Suesen, enthüllt. Viceadmiral Melbal gedachte in kurzer kräftiger Rede des dänischen Seeflebens, der als 22jähriger Jüngling bei Navarino die Feuertaufer enthalten habe. Suesen und Tegethoff hätten, äußerte der Redner, nach Wiederherstellung des Friedens persönliche Beweise der Hochachtung ausgetauscht und gleich wie in Wien und Pola dem Admiral Tegethoff Denkmäler errichtet seien, stände nun ein Denkmal für Suesen in der dänischen Hauptstadt.

Marine.

S Wilhelmshaven, 13. Mai. Die Briefeinstellungen z. für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ sind bis zum 31. d. M. nach Norfolk — Virginia —, letzte Post aus Berlin am 31. Mai Abends 9 Uhr 22 Min. via Bremerhaven — New-York —, und vom 1. Juni d. J. ab und bis auf Weiteres nach Halifax — Nova Scotia — zu dirigieren. — Der Kommandeur der II. Werthe Division, Korvetten-Kapitän Koch, hat sich mit 45tägigem Vorurlaub nach Magdeburg begeben. Für die Zeit der Abwesenheit desselben, hat der Korvetten-Kapitän v. Schudmann II das Kommando der II. Werthe Division übernommen. — Korvetten-Kapitän Thiele und Kapitän-Lieutenant Friedrich von der Schiffsprüfungscommission aus Kiel, sind in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend. — Der Torpeder-Kapitän-Reut. Gehl ist zur Dienstleistung zum Reichsamt der Marine nach Berlin kommandirt.

Kiel, 11. Mai. Die im Anfange des Monats April eingestellten Raketten wurden dem stellvertretenden Chef der Marinestation der Ostsee, dem Kontr.-Admiral Schering, heute Vormittag im Infanteriedienst vorgestellt. S. M. S. „Niobe“ wird nunmehr mit der Kreuztoure beginnen. Zunächst werden kleinere Uebungsfahrten in der Kieler Bucht unternommen werden. Am 28. Mai wird S. M. S. „Niobe“ den hiesigen Hafen verlassen und nach Christiania in See gehen, woselbst das Schiff voraussichtlich am 7. Juni eintreffen und bis zum 15. Juni verbleiben wird. Von hier aus geht die weitere Reise nach Stabanger, Rieth, Cowes, Gelsingör, Carlstrona, Zoppot. Hier wird die „Niobe“ voraussichtlich am 31. anlangen und bis 9. September verweilen. Am letztem Tage wird die Rückreise nach Kiel angetreten. Nach dem Eintreffen in Kiel, voraussichtlich am 14. September, erfolgt die Inspizierung des Schiffes durch den Chef der Marine-Station der Ostsee, darnach die Abreise nach Aufzehrungsstellung. — Nach einer kurzen Ver-

uneingezwängten Sitten der Franzosen, unter den sport- und welt-schäftigen Engländern, stets denselben physischen Ernst, die abgemessene Haltung eines braven Ehmannes, eines gegen jede Versuchung gestählten Ehrenmannes beibehalten zu müssen, dabei jeder eben Regung Arabellas Rechnung zu tragen, ist für einen Mann, der das Leben in durstigen Zügen genießen möchte, nicht leicht. Bottmers Leidenschaften waren noch nicht ausgelöst, sein Blut tollte heiß durch die Adern und mit glühender Begierde verlangte er danach, dem Becher der Lust, der tollsten, ausgelassensten Freude an die durstenden Lippen setzen zu können.

Arabella hielt nicht etwa die Zügel straff, sie war dem geliebten Manne gegenüber nicht etwa ein herrschaftliches Weib, nichts weniger; aber sie übte durch ihre Persönlichkeit, ihren Charakter, durch ihre eigene hohe, stiltliche Kraft eine Macht über ihn aus, der er sich unwillkürlich unterworfen fühlte, so sehr er sich auch dagegen sträubte, denn von Zeit zu Zeit regte sich in ihm wohl ein gewisser Trotz, der sich gegen den geistigen Einfluß seiner Gattin aufbäumte.

Noch ahnte Arabella den Kampf nicht, den Bottmers eigentliche Natur gegen seine bessere Einsicht zu bestehen hatte; noch lag ein verschäuder, verherlichender Schleier über ihm ausgebreitet und sie wußte nicht, wie wenig echtes Gold der glänzende Schein barg. Arabella hatte große, weitgehende Pläne entworfen, die sie, zurückgekehrt in die Heimath, mit Arthurs Hilfe ausführen wollte. Sie dachte es sich reizend, mit dem geliebten Manne, nachdem sie ein paar Jahre ziellos umhergeschweifert, auf ihren Gütern ein nützliches, durch Wohlthaten gesegnetes Leben führen zu können; es gab dort unendlich viel zu verschönern und zu verbessern und Bottmers fortwährend geistige Kenntnisse konnten bei den praktischen Waldungen, dem überreichen Wildstand verwerthet werden. Allein er zeigte noch wenig Lust dazu und die mißliche Stimmung, die am Hofe zu E. gegen ihren Gatten herrschte, ließ den ursprünglichen

laubung werden die Raketten während des kommenden Winters zur Marine-Schule kommandirt.

Kiel, 11. Mai. Der Aviso „Grille“, Kommandant Rorb. Kapit. Ihn, hat heute zu einer Admiralsflottille unter Leitung des Vice-Admirals Knorr den Kieler Hafen verlassen, um sich zunächst nach Memel zu begeben. Während der bis Ende des Monats dauernden Abwesenheit des Stationschefs hat Kontr.-Admiral Schering die Geschäfte des Stationschefs übernommen. Die beiden resp. in Kiel und Wilhelmshaven gebildeten Torpedoboots-Divisionen sind jetzt im Flottillenverband unter Befehl des Kapit. z. S. Barandon vereinigt. Der Stab der Flottille befindet sich an Bord des Aviso „Blitz“, Kommandant Rorb.-Kapit. Hofmeister. Beide Divisionen haben in dieser Woche eine große Regsamkeit entwickelt, es verging kein Tag, der nicht ausgenutzt wurde, und besonders waren es Schieß- und Fahrübungen in der Wyler Bucht, welche mit großem Eifer betrieben wurden. Es ist von höchstem Interesse, die Evolutionen dieser schnellen Boote zu verfolgen, die auf dem Wasser erzögieren wie eine Reiterquadille auf der Rennbahn. Der Unterschied in der Schnelligkeit der Bewegung ist allerdings ein sehr großer; um so bewundernswerther ist die große Genauigkeit im Zusammenfahren, Wenden, Ausweichen u. s. w. — Auch die großen Kriegsschiffe sind eifrig mit Uebungen beschäftigt. Die zu den Panzergeschwadern gehörenden Schiffe absolviren die Einzelübungen, „Boden“, „Sachsen“, „Frene“ und „Sperber“ haben Fahrten in See gemacht oder ihre Torpedos eingeschossen, andere Schiffe nehmen Munition an Bord, wieder andere wie „Preußen“ und „Friedrich der Große“ machen Bootsübungen. — Die Schiffsjungen-Briggen „Rover“ und „Musquito“ beginnen jetzt bald ihre Segelfahrten, ihren Unterglas haben sie schon seit einigen Tagen gewechselt, sie liegen jetzt neben den Panzerschiffen „Olbenburg“ und „Frene“. — Die Torpedobootsflottille wird in der nächsten Woche dem Kieler Hafen bis Pfingsten verlassen, um Uebungen in der Ostsee vorzunehmen.

Kotales.

† Wilhelmshaven, 13. Mai. Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre werden wieder an den binnen Kurzem beginnenden Tauch-Übungen eine entsprechende Anzahl Werftangehörige, welche sich auf die verschiedenen Berufsklassen vertheilen, behufs ihrer Ausbildung im Tauchen theilnehmen.

* Wilhelmshaven, 13. Mai. Am Sonnabend wurde seitens der Kaiserl. Werft der zu Segel-Exercitien für Seesoffiziere bestimmte Segel-Kutter „Wille“ an das hiesige Hafenbau-Kommando abgegeben.

* Wilhelmshaven, 13. Mai. Auf dem großen dichtbefesteten Plage zwischen Viktoria- und Offriesenstraße sind in letzter Zeit, trotzdem derselbe mit einem Drahtzaun umgeben und das Betreten desselben polizeilich seitens gehandelt wird, sogen. Richtwege kreuz und oon Publikum geschritten worden, wodurch der Graswuchs nicht unerheblich beeinträchtigt wird. In entgegenkommender Weise wird nun vom Fiskus, als Inhaber dieses Plazes, zur Zeit ein hübscher Verbiadungsweg zwischen Viktoria- und Offriesenstraße über genanntes Terrain längs des Stationsgartens angelegt, dessen Benutzung nun auch von den betr. Passanten zu erwarten wäre.

* Wilhelmshaven, 13. Mai. (Leuchtfeuer zu Schillighörn.) Nachdem die Verluhe mit dem Leuchtfeuer zu Schillighörn nunmehr beendet ist, hat dieses Feuer seine alte Charakteristik wieder erhalten.

† Wilhelmshaven, 13. Mai. Der Norwegische Dampfer „Kong Magnus“ hat nach Entladung seiner Ladung (Steine für Hafenbauten) heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen.

* Wilhelmshaven, 13. Mai. Die gefrige Wiederholung der Vorking'schen Oper Jar und Zimmermann war verhältnismäßig gut besucht und fiel recht befriedigend aus. Hinsichtlich der Auf-führung können wir uns auf das bereits Gesagte beziehen. Wir wollen nicht unterlassen, eine uns von freundlicher Seite zugekommene Zuschrift wiederzugeben, in welcher wir auf eine interessante Notiz im „Bär“ (X. Jahrgang Nr. 48) aufmerksam gemacht werden. In derselben heißt es: „Zu Vorking's Jarealied wird es neuerdings in Erinnerung gebracht, daß dies im Grunde des großen Peter so eigenthümlich klingende Lied mit dem Refrain „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ von einem Historiker gedichtet ist. Vorking hatte die reizende Melodie fertig, ohne einen passenden Text dazu finden zu können; der mit ihm befreundete Privatdozent der Geschichte, Ed. Durlford in Leipzig, dem Vorking in einem heiteren Freundeskreise die Melodie vorspielte, schrieb ihm das Lied nieder, das mit der Melodie die Wanderung um die Welt antreten sollte.“ Am Dienstag gelangt die große romantische Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber zur Aufführung, in welcher Frau Marie Schippers zum ersten Male auftreten und die Partdie der Agathe singen wird. Frä. Dora Weiß wird das Knechtchen geben.

† Wilhelmshaven, 13. Mai. Das gefrige Parl'onzert, welches gleichsam ein Abschiedskonzert unserer Marinekapelle war, hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Das hübsche reichhaltige Programm wurde recht beifällig vom Publikum aufgenommen. Recht sorgfältig gewählt waren der Strauß'sche Walzer „O schöner Mai“, II. Kapell-jodie, und die beiden Walddöglein, von Herrn Grobler und Großfild vorgetragen.

* Wilhelmshaven, 13. Mai. Wie uns mitgetheilt wird, hat die Kapelle des II. Seebataillons gestern mit ihrem ersten Debut im Garten des Varler Kaffeehauses einen beachtenswerthen Erfolg erzielt. Die einzelnen vorgetragenen Nummern des Programms wurden sehr

Plan hinausgeschoben und den Wunsch ihres Mannes, einen Winter in Berlin zu verleben, erfüllen, ehe man sich auf's Land zurückzog, was die Wiederaufnahme einer Verbindung mit dem herzoglichen Hofe zur Folge gehabt hätte.

Berlin hatte stets für den jungen Edelmann eine große Anziehungskraft besessen und seit er mit seiner Gemahlin dort lebte, fühlte er sich erst wieder ruhig und in seinem eigentlichen Elemente. Arabella hatte durch die Gemahlin des englischen Gesandten, die eine Bekannte ihres Vaters war, einen passenden Umgang gefunden; die große Stadt bot so manche geistige Anregung und auch Bottmer hatte sich bald heimisch zu machen gewußt.

Arabella zeigte wenig Lust, dem Opernball zu besuchen, allein sie folgte doch dem Beispiele ihrer Bekannten, und angeregt von dem farbenreichen, prächtigen Bilde, überließ sie sich vollständig dem angenehmen Eindruck, den sie empfanden, als sie den einem Plamen-memner gleichenden Saal betrat, in dem Jugend und Schönheit, Reichtum und Bornehmheit sich den Rang streitig machten.

Lady Blessons, eine Cousine der Gesandtin, gab Frau von Bottmer die nöthigen Kommentare; sie, die alle bedeutenden Persönlichkeiten der Residenz kannte, war eine sehr angenehme und nützliche Begleiterin unter dem Strome Fremder und verfiel in ihr Gespräch hatte Arabella ihren Mann aus den Augen verloren. Es entging ihr dadurch auch seine Begegnung mit zwei Herren, die ihn erkennen, stehen geblieben waren, ohne jedoch seinen kurzen, nichts weniger als erfreuten Gruß zu erwidern.

Im ersten Augenblicke schien es, als wolle der Größere und Ältere der Beiden ihn ansprechen, für irgend etwas zur Rücksicht zuziehen, denn das von einem braunen Vollbart umrahmte, etwas bräunlich gefärbte Antlitz war merklich ernst geworden.

(Fortsetzung folgt.)

beifällig aufgenommen und die wackere Kapelle wiederholt aufgeföhrt, ihren Besuch recht oft zu wiederholen. Wir hoffen, daß auch uns recht bald Gelegenheit gegeben wird, die neue Kapelle öffentlich in unseren Konzertsalons zu hören.

S. Wilhelmshaven, 13. Mai. „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!“ So wie der Dichter singt, hat gewiß Jeder am gestrigen Tage gedacht, und wenn auch der bis zum Morgen andauernde Regen leicht den Einen oder den Anderen an einem projektierten größeren Ausflug mit der Bahn oder zu Fuhrwerk gehindert haben mag, so hat doch der herrliche Valentinstag Jung und Alt in die nächste Umgebung hinausgelockt. So sah man die Chaussee und die Wege nach Neuende dicht mit Fußgängern belebt, die den verschiedenen beliebten Gartenlokalitäten von Frau Janssen in Neuende, sowie Kuper und Frau Winter in Kopperhöfen einen Besuch abstatteten. Wer sich zu einem größeren Spaziergange aufgelegt fühlte, wählte gern die freundlichen Gärten von Frau Janssen und Herrn Gulen in Neuende, wo man bekanntlich ein recht schönes Glas Bier, ganz ausgezeichnete belegte Butterbrote, frische Milch, Eier und auch eine gute Tasse Kaffee erhält. Die Gärten bieten sehr schöne und angenehme, schattige Sitzplätze. Beide Lokale haben einen ländlichen Anstrich und erhöhen dadurch den Reiz des Besuchs. Einen nicht minder angenehmen Aufenthalt bietet der schön entwickelte Garten des Herrn Kühlen in Velfort. Der große Kuper'sche Garten in Kopperhöfen bietet ebenfalls einen recht angenehmen Aufenthalt im Freien und wird namentlich von denjenigen Ausflüglern gern besucht, die gleichzeitig ein Täuschchen zu machen wünschen, wozu der große schöne Saal freundlich einladet. Das beliebteste und man kann auch sagen besuchteste Gartenlokal ist das der Frau Wm. Winter, der sogenannte Mühlenpark, welcher schon deshalb so beliebt ist, weil er leicht und bequem zu erreichen und auch in seiner ganzen Entwicklung am weitesten fortgeschritten ist. Wir finden den Mühlenpark daher denn auch stets recht viel besucht und ist gleichzeitig denjenigen, die während viel Gelegenheit zu Spielen und Belustigungen bietet. Daß die Bewirthung bei Mutter Winter in jeder Beziehung eine vorzügliche ist, ist in allen Kreisen bekannt. Ein recht angenehmer Aufenthalt ist jetzt auch der vor etwa zehn Jahren noch so berühmte und frequentirte Kommissionsgarten, dessen Restauration jetzt schon seit Jahren in den bewährten Händen des Herrn Schmidt liegt. Das Lokal wird zur Zeit recht viel besucht und ist namentlich denjenigen zu empfehlen, die eine Milchkur gebrauchen. Die dort veratfolgte Milch ist wunderschön frisch und schmackhaft und der zum Garten führende Weg über dem Deich ebenso interessant wie ständend wegen der frischen Seeluft. Recht angenehm ist auch der Aufenthalt nach einem längeren Spaziergange über dem Deich im schattigen Garten der Wilhelmshöhe, wo man ebenfalls eine gute Bewirthung findet.

† Wilhelmshaven. Die Nachtigallen in unserem Park, von deren Ankauf und lieblichem Gesang wir unlängst an dieser Stelle berichtet konnten, haben uns leider nach nur kurzem Aufenthalt

wieder verlassen, eine Wahrnehmung, die schon häufiger an diesen Thierchen auf ihrem Durchzuge hierseits beobachtet wurde. Es ist somit anzunehmen, daß die hiesigen klimatischen oder bittlichen Verhältnisse ihren Existenz-Bedingungen nicht entsprechen. Um diesen geschätzten Vogel nun doch in unserem so schönen Park anzusiedeln, beabsichtigt der hiesige Vogelschutzverein durch Anbringen großer Käfige — ein Verfahren, was schon im Thüringischen mit Erfolg angewandt worden ist — einen Versuch zu seiner Akklimatisirung zu machen. Den so herrlichen Park-Anlagen, die man noch immer nicht gebührend zu schätzen weiß, würde durch die geplante Einrichtung eine sehr schätzenswerthe Bereicherung zu Theil.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Oldenburg, 13. Mai. Am Sonnabend Abend fand die letzte Vorstellung des Luthersfestspiels vor einem ausverkauften Hause statt. Als nach Schluß des letzten Bildes „Luthers letzte Weisung“, der große Vorhang heruntergelassen wurde, brach ein Beifallssturm los, wie er in unserem Theater wohl noch nie gehört worden ist. Der kleine Vorhang, den sog. Himmel, wurde nun hochgezogen und im friedlichen Durcheinander stand die ganze Zahl der Künstler, in der Mitte ihren Luthern und dessen Räthe, im Gesellschaftsanzuge vor uns, welche sich für die ihnen gebrachte Ovation dankend verneigten. Dann erhob sich aus dem Parquet Herr Geh. Oberkammerrath Kübler, feierte in herbeiden, wohlbedachten Worten die Darsteller, gedachte deren künstlerischer Leistungen und brachte sodann auf Herrn Dr. Deubert, Fräulein Kuhlmann und sämtliche Damen und Herren ein dreifaches Hoch aus. Während der Rede wurden von allen Plätzen zahlreiche Bouquets und Lorbeerkränze auf die Bühne geworfen. Alsdann wurde dem Fräulein Kuhlmann aus der Mitte der theilnehmenden Damen ein kolossal großes Bouquet überreicht. Ein Vertreter der Herren widmete dem Herrn Direktor, als dem Leiter des Ganzen, unter einer passenden Ansprache einen prächtigen Lorbeerkranz. Während des ganzen feierlichen Aktes fiel ein wahrer Blumenregen aus dem Hintergrunde der Bühne auf die Darsteller nieder. — Wir können noch mittheilen, daß in aller nächster Zeit Photographien der verschiedenen Bilder des Festspiels zu haben sind und zwar im Gesichte des Herrn Photographen Feilner, Rosenstraße hierseits. Herr Feilner hat am Sonnabend verschiedene Aufnahmen gemacht und uns versichert, daß dieselben vorzüglich gelungen sind.

Oldenburg, 10. Mai. Liebe Freunde des an der Nadorfstraße wohnenden Schuhmachermeyers H., welcher am heutigen Tage Hochzeit machte, hatten sich in der Nacht vor dem Hochzeitstage alle mögliche Mühe gegeben, für die Bequemlichkeit des jungen Ehepaares zu sorgen, hatten jedoch die herbeigeschafften Haushaltungsgegenstände so unpraktisch platziert, daß man dieselben nur mit vieler Mühe von den unpassenden Plätzen wieder entfernen konnte. Einen großväterlichen Lehnsstuhl sah man z. B. die Passanten der Nadorfstraße genannten Morgen oben auf der Bänne des Schornsteins prangen. Nur mit der größten Mühe gelang es, denselben wieder von des Hauses First herunterzubringen.

*** Osterburg, 12. Mai.** Am Sonnabend in der fünften Morgenstunde wurde von Arbeitern in der Gante treibend eine weibliche Leiche, nur mit einem Rock und einer Morgenhaube bekleidet, gefunden. In derselben wurde die Ehefrau des auf der Osterburg wohnenden homöopathischen Arztes P. refolaozirt. Wie verlautet, soll die Frau infolge eines Sturzes eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

Bremen, 10. Mai. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt, daß, um etwaigem Kohlenmangel vorzubeugen, von Sonnabend, 11. Mai, ab die täglich zwischen Bremen und Vegesack laufenden Extrazüge aufgehoben werden. Dagegen bleibt der Sonntagsextrazug ab Grohn-Vegesack 8 Uhr 30. Min. Abends bestehen.

New York, 11. Mai. Gestern hat in den östlichen Staaten von Maryland bis Connecticut ein verheerender Cyclon gewüthet, wodurch mehrere Menschen getödtet und große Schäden angerichtet wurden.

Angekommene Schiffe.

Im neuen Hafen.
11./5.: „Hosianna“, S. Gausch, von Hamburg mit Kartoffeln und fr. Obst.
„Elisabeth“, J. Koller, do. do.
„Die Sonne“, Joh. Blohm, do. do.
13./5.: „Zimmern“, W. Schulte, von Altona mit Stückgut.

Telegraphische Depesche des Wilhelmshavener Tageblatts.
Berlin, 13. Mai. (W. T. B.) Aus Dortmund wird unterm heutigen gemeldet: Die Arbeiterbewegung nimmt zu, vor den Feinden drohende Ansammlungen statt, umherziehende Barden bedrohen die zur Arbeit wieder bereiten Arbeiter. Die Wasserwerke in Ruhr, welche den ganzen Industriebezirk mit Wasser versorgen, sind ebenfalls bedroht. Die Belegschaft der Zeche „Margarethe“ will die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie vor Gewaltthätigkeiten der Streikenden geschützt wird. Es scheint dieses jedoch jetzt nicht zu erreichen zu sein.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung.	Baromet. (auf 00 reduzierter Baromet. Höhe)	Temperatur. (auf 00 reduzierter Baromet. Höhe)	Wind. (0 = still, 12 = Orkan.)	Witterung.	Stärke.	Grad.	Form.	Niederschlagshöhe.
Datum.	Zeit.	mm.	° Cels.	° Cels.	° Cels.			mm.
Mat 11. 2 h Mrg.		764.8	13.0	—	—	—	—	0.4
Mat 11. 8 h Mrg.		765.6	16.2	—	—	—	—	11.8
Mat 12. 8 h Mrg.		768.2	10.7	20.1	10.5	SW	2	—
Mat 12. 2 h Mrg.		769.3	13.4	—	—	SW	2	—
Mat 12. 8 h Abd.		769.8	11.6	—	—	SW	2	—
Mat 13. 8 h Mrg.		769.0	13.4	14.5	7.4	SW	1	—

Bemerkungen: 11. Mai: Nachmittags etwas Regen, Nachts Regen.
12. Mai: Vormittags Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag, den 14. Mai: 12,00 Uhr Nachts, 0,12 Uhr Nachm.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 251 eingetragen die Firma:

Ferd. Bökmann

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Ludwig Ferdinand Bökmann in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, den 2. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Bismarckstraße von der Güter- bis zur Grenzstraße vom 15. Mai cr. an bis auf Weiteres behufs Umpflasterung gesperrt ist.

Wilhelmshaven, den 13. Mai 1889.

Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. April d. J. dem Komitee der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889 die Erlaubniß zu erteilen geruht, zu der bei Gelegenheit dieser Ausstellung mit Genehmigung des Senats der freien und Hansestadt Hamburg stattfindenden Aus- spielung ausgestellter Gegenstände auch im diesseitigen Stadtgebiete, und zwar in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Brandenburg und dem Stadt- kreise Berlin, Rode zu vertreiben.

Wilhelmshaven, den 8. Mai 1889.

Der Hilfsbeamte

des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Nachdem in Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp., der Bebauungsplan der Stadt Wilhelmshaven Blatt 18 und 19, betreffend den westlich der Güterstraße und nördlich der Markt- und Bahnhofstraße gelegenen Stadttheil, durch den Unterzeichneten förmlich festgestellt ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß der bezügliche Plan von heute ab zu Jedermanns Einsicht in der Zeit von 10 bis 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau des Unterzeichneten offen liegen wird.

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1889.

Der Magistrat.

Detlen.

Verfiebene, hier belegene

Acker Gartenland

sind noch zu verpachten.

Veppens, den 12. Mai 1889.

S. Meiners.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird Unterzeichnet am

Dienstag, den 14. d. M.,

Nachm. 2¹/₂ Uhr,

im Pfaundlokal hier,

1 Plüschsofa, 1 Gloschrank, 1

Scheibenschloß, 1 Tschingelwehre, 1

Korallenstuhl, 1 Regulator und

1 Sopha, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

verkauft.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Neben-

Jollants I zu Wilhelmshaven werde ich

am 16. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Wirths Herrn Bänder,

Noonstraße 6,

1 gepfändete Wanduhr,

öffentlich versteigern.

Wilhelmshaven, den 13. Mai 1889.

v. Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats hier,

werden am 16. d. Mts.,

Nachm. 4 Uhr,

im Hause des Restaurateurs Herrn

Bänder, Noonstraße 6, die nachbezeich-

neten gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Sopha, 1 Kleiderstuhl,

öffentlich verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 13. Mai 1889.

Höpfner.

Verkauf.

Der Handelsmann S. G. Janssen

zu Updorf läßt am

Sonnabend, 18. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Verhauung des

Gastwirths Krause zu Sedan:

40 bis 50 Stück

große und kleine

Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-

frist verlaufen.

Neuende, den 11. Mai 1889.

S. Gerdes,

Auktionator.

Zu verkaufen

Erbschafts halber ein gut erhaltenes

Pianino. Näheres

Königsstraße 51, part. r.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.

Steffens, Hinterstraße 21.

Gesucht

auf sofort

3 bis 4 Zimmerleute.

S. Schortau.

Gesucht

zum 1. August eine

möblirte Stube mit Schlafzimmer,

am liebsten im Stadttheil Elsfah oder

in der Peter- und Viktorastr. Off.

unter H. H. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein Schmiedegeselle,

welcher gut am Feuer arbeiten kann.

J. G. Funke, Schmiedemeister,

beim Bahnhof.

Zu vermieten

zum 1. November

mehrere Parterrewohnungen

in den Klingenbergschen Häusern in

der Wilhelmstraße, welche auf Wunsch

event. zu Geschäftswohnungen umge-

baut werden können.

Desgleichen mehrere Etagen

wohnungen dafelbst zu vermieten.

S. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermieten

auf sogleich oder zum 1. Juni ein

fein möbl. Zimmer nebst Schlaf-

zimmer, an liebsten an 1 Herrn.

Neuestraße 1, i. Et. links.

Gesucht

zwei junge Mädchen, welche Lust

haben, das Schneidern zu erlernen.

Frau Friederike Bartels,

Berl. Güterstr. 22.

Ein schwarzer Spitzhund

hat sich verlaufen. Abzuliefern gegen

Belohnung in der Exp. d. Bl.

Das vom Zahlm.-Aspirant Herrn

Krause bewohnte

Zimmer

wird zum 1. Juni miethfrei.

Banterstraße 11, I.

Zu verkaufen

ein Schwein zum Weiterfüttern.

Kogge, Neuender Mühlenreihe.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine möblirte

Stube mit Schlafkabinet.

Elsah, Marktstraße 40, 1. Etage.

Zu vermieten

eine Wohnung in der Marktstraße.

F. Barsch, Bismarckstr. 23.

Zu vermieten

zum 1. August eine geräumige Unter-

wohnung zum Preise von 150 Mk.

Tonadeich 10.

Ich erkläre den vereidigten

Taxator Herrn Luiken

in Neustadt-Gödens

für einen durchaus nüchternen Mann.

J. B. Albers.

Hierdurch nehme ich die gegen Frau

Behm ausgesprochene Beileidigung

zurück.

Bant, den 9. Mai 1889.

Frau Riedle.

Gesucht

auf sofort für einige Monate ein ord.

Mädchen zur Stütze der Hausfrau.

Bismarckstr. 24, 1 Tr. links.

Feine Wäsche wird geplättet

in und außer dem Hause.

Frau Duden, Altheppens 4, 1 Tr.

Zum Kochen und Aufwarten bei

allen vorkommenden Gelegenheiten

empfiehlt sich

D. D.

Sonnabend, den 11. d. Mts. ist im

Bereinslokale des Wilhelmsh. Veteranen-

Bereins ein Gut, gez. O. M., ver-

tauscht. Um Rückwechselung bittet

D. Müller, Ostfriesenstr. 17.

Gesucht

zum 1. Juni ein ordentliches

Kinder mädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gutes Logis

für einen

jungen Mann.

Elsah, Marktstr. 18, Hinterhaus.

Zwei junge Leute können

Logis erhalten.

Börsenstr. 36.

Tauben entflohen:

1 weiße Kropstaube, 2 Driestauben

und 2 Tümmeler. Gegen Belohnung

abzugeben

Königsstr. 57, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 15. Mai ein

möblirtes Parterre-Zimmer.

Noonstraße 6.

Zu vermieten.

Eine geräumige Unterwohnung mit

trodenem Keller und Garten habe vom

15. d. Mts. an zu vermieten.

W. Neushausen, Bant,

Nordstraße 11.

Eine Oberstube

an 1 oder 2 Mann zu vermieten.

Bant, Eisenbahnstraße 1.

Mehrere Leute können

bürgerlichen Mittagstisch

erhalten.

Wwe. Riefe,

Börsenstraße Nr. 15.

Achtung!

R. Peickert,

Concert-Operetten-Gesellschaft.

Noch frei für das

diesjährige Schief- und

Schützenfest.

Gefl. Offerten bitte zu richten R.

Peickert, Theater variétés, Geseftemünde.

Gefunden

1 fl. Medaillon m. Band.

Abzuholen gegen Erstattung der In-

sertionskosten bei

F. Büttner, Goldwaaren-Geschäft.

Gesucht

auf sofort ein

Laufbursche

J. Noeske, Königsstraße.

Empfang von der März-Kaffee-Auktion zu Rotterdam
eine Parthie
gut grünl. Java-Kaffee
und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet
letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.
Außerdem empfehle noch feinen **Portorico-Kaffee** nur roh à Pfd.
120 Pfg., feinen **Campanas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg.,
sowie meine feineren und feinsten **Java-Kaffees**, roh und gebrannt,
à Pfd. bis 240 Pfg.
Bemerkte, daß ich ordinaire Kaffees nicht führe, sondern nur meine Kaffees
alle rein schmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,
Wilhelms- u. Belfort.

Heute
frisch eingetroffen:
Blumentohl,
Extra große frische
Gurken,
Schwarze u. weiße
Kettige,
Radies,
Bananen.
Ludw. Janssen.

Empfehle:
Jaß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbierbrauerei
von **Th. Fethöfer**, Jever, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter zu 3 Mk.,
Nach Pilsener Art gebranntes
Bier, 30 Fl. zu 3 Mk.,
f. dunkles, nach bayer. Art
gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Schinken
i. Ganzen u. Anschnitt empfiehlt billigt
Joh. Freese.

Täglich schöne frische
dicke Milch
in Gläsern und Tellern empfiehlt
Blank, Wilhelmstr. 2.

Telegramm-Adresse:
Fuhsebank.
Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger
Pferde-Loose
à 3 Mk., 11 Loose 30 Mk., Porto und
Stift 30 Pfg., empfiehlt
A. Fuhse,
Friedrichstraße 79.
BERLIN W.
In Wilhelmshaven bei **F. J. Schindler.**

Wohne jetzt
Bismarckstr. 23, am Park.
D. Picker.

Kaufe
Mützenbrähme,
Tressen, Epaulets u.
zu höchsten Preisen.
J. Bargebubr,
im Rothen Schloß.

Nr. 20
der „**Deutschen Reichs-Zeitung**“ ist angekommen und ab-
zuholen in der Expedition des **Wilhelms-**
havener Tagesblattes.
Bringe mein Lager in
Möbeln, Spiegeln u.
Polsterwaren
in gütige Erinnerung.
H. D. Hayungs,
Berl. Güterstraße.
Ein freundl. möbliertes Zimmer
zu vermieten. Bismarckstr. 23, p. l.

Neuheiten
der Saison!
Umhänge (Visites)
für Damen.
Neue Sendungen
Damen- und Mädchen-Regen-
Mäntel,
Damen- und Mädchen-Hüte,
Knaben-Hüte.
Sonnenschirme,
Touristenschirme.

Kleiderstoffe
in großartiger Auswahl.
Knaben-Anzüge
Gardinen
jeder Art sehr billig.
Handschuhe, Strümpfe, Schlips-
Wäsche, Gummi- u. Universal-
Wäsche u.

A. G. Diekmann.

Geschäftseröffnung.
Vom Mai an habe ich meine
Bäckerei
eröffnet. Bei reeller Bedienung
bitte um vielen Zuspruch.
R. J. Gerdes,
Bäckermeister,
Tonndiech Nr. 13.

Habe noch 5 Orbst
la. Sauer Kohl
billig abzugeben (auch bei kleine-
ren Fässern).
Joh. Freese.

EIS
zu jeder Tageszeit empfiehlt
B. Wilts.
Bringe täglich
frischen Spargel
auf den Wochenmarkt.
G. Harborth
aus Barel.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die einzige Seife, welche alle Haut-
unreinigkeiten, Miteßer, Finnen, Röt-
tel, Gesicht und der Hände befeuchtet
und einen blendend weißen Teint erzeugt.
Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei
W. Morisse, Rooststraße 75.

Durch die augenblicklich in der Kohlen-Industrie obwaltenden
Verhältnisse sind die Unterzeichneten gezwungen, die Preise wie folgt
bis auf Weiteres festzustellen:

Kohlen pro Centner 1,40 Mk.,
Kohlen pro 40 Centner 50 Mk.

Wilhelmshaven und Bant, 13. Mai 1889.
Schultze & Rühjen. A. Gloystein.
E. Seeliger. A. Jordan.
J. Büttemeyer. F. Laue. H. Lükener.
A. Bahr.



Zur Feier d. fünfzehnten Stiftungsfestes
am Sonntag, 19. Mai 1889.

1) Morgens 6 Uhr: Abmarsch mit Musikbegleitung vom Ver-
einslokal nach Ruyphausen, Rückkehr zwischen 12 und 1 Uhr.
2) Zu dem am Nachmittage im Park stattfindenden öffentlichen
Concerte wird den Kameraden und deren Angehörigen gegen Vor-
zeigung der Mitgliedskarten der Zutritt zu ermäßigten Preisen gewährt.
3) Abends 8 Uhr:

Kränzchen im Park.

Die Kameraden und besonders die Mitglieder des Männerchors
werden zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert.
Die Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Von dem zur Konkursmasse des Kaufmanns Herrn
H. W. Albers gehörenden Waarenlager gelangen
wegen noch nicht beendeter Lageraufnahme vorläufig nur
folgende Artikel:

Bettzeuge, Inlets, Schürzenzeuge,
Cattune, Pardiende, Planelle,
Bemdentuche, Shirtings und
Kleiderstoffe,

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf. Das
Geschäft ist geöffnet von Morgens 9—12 Uhr und Nach-
mittags von 2—7 Uhr.

Der Konkurs-Verwalter.
Arnold Gossel.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache hierdurch die ergebene Mitteilung,
daß ich mit dem heutigen Tage eine

Papier-, Schreib-, Galanteriewaaren-
und Zeichenmaterialien-Handlung

in meinem elterlichen Hause, **Rooststraße 109**, früher Filiale des Herrn
Joh. Focke, eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Rudolph Schwarz.

Gebr. Hildebrandt, Berlin C.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Brüderstraße 16
Tapetenfabrik

empfehlen ihr stets auf das Reichhaltigste assortiertes Lager in den allerbilligsten
Gattungen von 20 Pfg. bis zu den feinsten Luxus-Tapeten.

Wir übertragen unsere Vertretung für **Wilhelmshaven** Herrn
Rudolph Schwarz, Papier- u. Schreibwaren-Handlung, Rooststr. 109

Harbker Salon-Brikets

der **Harbker Kohlenwerke** zu Harbke (Post- und Tele-
graphen-Station) — feste Pressung! gerichtlich geschützt! unüber-
troffen! — allseits als ganz vorzüglich anerkannt, besser,
angenehmer und billiger als jedes andere Heizmaterial, in allen
Öfen und Hausfeuerungen verwendbar und der unsauberen
Heizung mit Steinkohlen, böhmischen Braunkohlen, Torf u.
weitläufig überlegen und vorzuziehen, werden den verehrlichen Con-
sumenten bestens empfohlen.

Die Vertretungen für Harbker Salon-Brikets.

Aachen **Cornelius-**
und Comphaus-Bad.

Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Billige Preise, beste Schwefel-
quelle. Zu jeder Auskunft ist gern bereit der Inhaber
Jos. Krüchel, Comphausbadstraße 18.

Theater i. Kaisersaal.

Dienstag, 14. Mai:

11. Gastspiel der Hochdeutschen Oper-
Gesellschaft von Groningen.

Erstes Auftreten

v. Marie Schippers
als „**Agathe**“.

Der Freischütz.

Romantische Oper
in 3 Akten von Carl Maria v. Weber.

Banter
Krieger-Verein.

Am **Mittwoch, den 15. Mai,**
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:
Einladungen und Bundesfest.

Der Vorstand.

Plattdeutsch. Verein.

Dienstag, 14. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im **Bahnhofs-Restaurant.**

Gesangverein „Polyhymnia“.

Dienstag, 14. d. Mts.,

Abends 8 1/2 Uhr:

Ankerordenliche

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Ausschluss e. Mitgl.,
2) Neuwahl einiger Vorstandsmit-
glieder,
3) Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder
erwünscht. **Der Vorstand.**

Am **Donnerst-**
tag, 16. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,
werden auf meiner
Regelbahn

2 große Schaflämmer,

Enten und Sühner

ausgelegt. Zu zahlreicher Beteiligung
ladet ergebenst ein

F. Th. Siems, Sedan.

NB. Gleichzeitig diene zur gest. Nach-
richt, daß **jeden Donnerstag**

Kegelclub

bei mir stattfindet. **D. D.**

Zu vermieten.

Die von Herrn **A. Walther**
z. Z. benutzte **Wohnung** ist zum
1. Juli d. J. miethfrei.

S. Felig.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 10. d. Mts., früh
8 Uhr, starb in Stralsund nach
3tägiger schwerer Krankheit
in Folge eines Herzschlages
unser lieber Vater, Bruder und
Schwager, der Klempermeister

Theodor Zweremann

im 67. Lebensjahre. Dieses
bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Wilhelmshaven, 13. Mai 1889.

die trauernden Angehörigen:

E. Zweremann, als Sohn,
Frau Caroline Oeko, geb. Zwer-

emann, als Schwester.
Marine-Rendant Oeko, als

Schwager.

Dankagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann
und unserem guten Vater das letzte Ge-
leite zur Ruhestätte gaben, und uns
innige Theilnahme erwiesen, sowie Herrn
Dr. Westphal für die aufopfernden Be-
mühungen, sagen wir unseren herz-
lichsten Dank.

Marie Fallbrüg Wwe.
nebst Kindern und Schwiegereltern.

Dankagung.

Allen, die unseren theuren Ent-
schlafenen zu Grabe geleiteten, sowie
denen, welche seinen Sarg mit Kränzen
schmückten und somit ihre Theilnahme
bewiesen, sagen wir herzlichsten Dank.

Kopperhörd und Schaar.

Wwe. Oelcidis u. Familie.